

Der Beitrag ist älter als 1 Jahr und der Inhalt möglicherweise nicht mehr aktuell!

Ein Mecklenburger Jude schuf die Grundlage der modernen Endspieltheorie

10. Mai 2016



[Scientific American Supplement, 1. Juni 1878](#)

Bernhard Horwitz, um 1878

Bernhard (eigentlich Benjamin) Horwitz

(* 10. Mai 1807 in Neustrelitz; † 29. August 1885 in London)

von Michael Negele

Nach der Vertreibung der Juden aus Mecklenburg infolge des Sternberger Hostienfrevell-Prozesses 1492 hatten sich zu Beginn des 18. Jahrhunderts wieder Juden in den Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, dem späteren Mecklenburg, angesiedelt. Im Jahre 1814 lebten in Mecklenburg-Strelitz gemäß einer Volkszählung 473 erwachsene Einwohner jüdischen Glaubens. So gab es in Neustrelitz sieben jüdische Familien, darunter die des **Simon Levin Horwitz**, bis 1813 **Simon Levin** genannt.^[1]

Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass dieser **Simon Levin** – wohl ein Kaufmann – der Vater des am 10. Mai 1807 in Neustrelitz geborenen **Benjamin Horwitz** war. **Otto Koch** gibt in seiner ausführlichen Würdigung Horwitz' im [Deutschen Wochenschach 1910](#) den 10. Mai 1808 als dessen Geburtstag an, was sicherlich ebenso ein Irrtum war wie der 10. Mai 1806, den **James G. Cunningham** in seinem Nachruf im *British Chess Magazine* 1885, S. 397ff nannte.^[2] Die Bedeutung von Horwitz für das britische Schachleben ab 1845 wird dadurch unterstrichen, dass zuvor schon die Reverends **Charles E. Ranken** (S. 341ff) und **William Wayte** (S. 375f) mehrseitige Würdigungen des Verstorbenen verfasst hatten.

-



British Chess Magazine 1884 und 1885, Ausschnitt aus dem Frontispiz „Collaborators“

James G. Cunningham

-



British Chess Magazine 1884 und 1885, Ausschnitt aus dem Frontispiz „Collaborators“

Charles E. Ranken

-



British Chess Magazine 1884 und 1885, Ausschnitt aus dem Frontispiz „Collaborators“

William Wayte

In den *Judenbürgerbüchern der Stadt Berlin 1809-1851* (bearbeitet und herausgegeben von **Jacob Jacobson**, Verlag Walter de Gruyter, 1962) findet sich auf S. 387 folgender Eintrag – Nr. 2026 –, datiert auf den 27. Dezember 1842.

Horwitz, Louis, Produkthändler., Hoher Steinweg 6—7, geb. 2026
Neustrelitz 14. 7. 1797, N. P. 16. 1. 1841, 4 Rtl. 23.9 f. N. B. H.,
gest. nach 1848
V.: Kfm., gest. = wahrscheinlich **Simon Levin Horwitz** in
Neustrelitz (Silberstein, S. 359)

Somit liegt nahe, dass dieser in Berlin lebende Produkthändler **Louis Horwitz** ein älterer Bruder unseres **Benjamin Horwitz** war. Wann dieser seinen Vornamen in das christlich anmutende Bernhard änderte, ist nicht überliefert. Laut Koch zeitigte der junge Horwitz „sein Talent fürs Zeichnen, neben dem fürs Schachspiel“. *The Chess Monthly* wusste im Nachruf vom September 1885 (mit korrektem Geburtsjahr 1807) zu berichten, dass der Knabe das Schachspiel von einem seiner Lehrer erlernte. Ab 1831 (laut dem Bergerschen Schach-Jahrbuch für 1899/1900) bis 1839 studierte Horwitz an der Kunstakademie in Berlin Malerei. Angeblich nahm ihn **Julius Mendheim** (1788-1836) unter seine Obhut, später wurde er Mitglied der „Berliner Schachschule“ um **Ludwig Bledow**, als „Plejaden“, also „Siebengestirn“ bezeichnet. Dazu schrieb [Tassilo von Heydebrandt und der Lasa](#) in seinen *Berliner Schacherinnerungen* (Leipzig 1859, S. 2): „Gegen das Jahr 1836 hatten sich um den vorher genannten Meister [also Bledow – MN], der nach dem Tode des genialen Mendheim den ersten Rang in den Berliner Schachzirkeln einnahm, fünf jüngere Spieler von wenig verschiedener Stärke, aber mit untereinander im Spiel sehr abweichenden Eigenschaften vereint. Zuerst, und zwar noch in den letzten Zeiten Mendheims, kamen Hanstein, Mayet und Horwitz in nähere Berührung mit Bledow. Dann schlossen sich der Autor

dieser Zeilen und sein Freund [Bilguer](#) dem Zirkel an, zu welchem als Siebenter, jedoch schon etwas ferner stehend, der Maler Schorn zu zählen war. (...) Die merkwürdige Vereinigung, die ihres Gleichen selten gehabt haben mag, war aber nur von verhältnismäßig kurzer Dauer. Abgesehen von vorübergehenden Entfernungen einzelner Mitglieder, schieden bereits 1839 und 1840 Horwitz, Schorn und Bilguer für immer aus.“

Einige Seiten weiter (auf S. 13) charakterisiert von der Lasa den fast 30-jährigen Horwitz näher: „Der nächste Spieler, welcher sich der Zahl der Meister beigesellte, war der jetzt in England lebende Künstler Horwitz. Sein Spiel war genial und unterhaltend, aber sehr schnell und oft gewagt. Daher pflegte er gegen Hanstein und Bledow etwas mehr als gegen Mayet zu verlieren. Bei Wettspielen würde er vermutlich, selbst gegen einen schwächeren, aber ruhigen Gegner leicht in Nachteile kommen. Von der beträchtlichen Zahl seiner im Blumengarten gespielten Partien sind leider nur ein paar notiert worden. Man kann seine ungewöhnliche Stärke indes zur Genüge aus seinen späteren in London in die Öffentlichkeit gekommenen Spielen erkennen. Er zeichnet sich ganz besonders in den regelmäßigen Spielendungen aus.“

Bereits 1839 verzog Horwitz nach Hamburg, die Gründe für diesen Wohnsitz-Wechsel mögen im familiären Umfeld gelegen haben. Dort konnte er 1842 einen Wettkampf mit **William (Wilhelm) M. Popert** (1797-1846 – diese Lebensdaten sind jedoch nicht belegt.) austragen, der unentschieden endete, d.h. jede Partei verzeichnete sechs Gewinnpartien. Dieser Wettkampf war **Pierre-Charles de Saint-Amant** in *Le Palamède* 1842, S. 234 eine Erwähnung wert, denn um 1840 galt Popert, der aus Hamburg stammte und in London als Kaufmann tätig war, als der stärkste Spieler des *London Chess Club*. Wiederum sei von der Lasa zitiert, jetzt aus seinem Beitrag „Das Schachspiel in Hamburg und Altona“ in der *Schachzeitung* von 1847 (S. 116ff): „Bei meiner ersten Anwesenheit, 1842, besaß der Club [Hamburger Schachklub von 1830 – MN] noch zwei Spieler von allgemeinem Rufe, die Herren Popert und Horwitz. Der erste (...) hatte sich lange in England mit den besten Spielern rühmlichst gemessen, und brachte erst wieder die letzten Jahre seines Lebens, jedoch stets leidend, in Hamburg zu, wo er allein Herrn Horwitz nachzustehen schien. Dieser ist in den Blättern der gegenwärtigen Zeitschrift schon öfters erwähnt worden, so dass ich nicht zu wiederholen brauche, wie er sich jetzt zu den ersten Spielern Londons gesellt hat. Er gehört übrigens auch dem Hamburger Verein als Ehrenmitglied an.“



[Deutsches Wochenschach 1910, Nr 40, vor S. 353](#)

Wettkampf Staunton – Horwitz (rechts) London 1846, man beachte die merkwürdig ausgestalteten

Spielfiguren.

Vielleicht war es der Kontakt zu Popert, der den Künstler, der auf das Malen von Miniaturen spezialisiert war, inspirierte, sich 1845 in die englische Metropole zu begeben. Er wurde von Staunton in dessen *The Chess Player's Chronicle* 1845 auf S. 289 mit der Problemstellung No. 221 als *M. Horwitz, of Hamburg* vorgestellt. Horwitz beteiligte sich ab sofort intensiv am Londoner Schachleben, so spielte er Wettkämpfe mit **Howard Staunton** (London 1846, 7:14 bei 3 Remisen), **Lionel Kieseritzky** (London 1846, 4:7 bei 1 Remis), **Daniel Harrwitz** (London 1846, 4:6 bei 1 Remis und Brighton 1849, 6:7 bei 2 Remisen), **Henry E. Bird** (London 1851, 7:3 bei 4 Remisen), **Johann Jacob Löwenthal** (London 1852, 1:4), **Elijah Williams** (London 1852, 3:5 bei 9 Remis), später dann nur noch mit **Ignaz von Kolisch** (Manchester 1860, 1:3). 1851 war Horwitz unter den Teilnehmern des Londoner Turniers, wo er den siebten Platz belegte. Er besiegte in der ersten Runde den jungen **Henry Bird** mit 2,5:1,5, unterlag dann Staunton ehrenhaft mit 2,5:4,5, während er gegen den Ungarn **József Szén** glatt mit 0:4 verlor.

Die nachfolgende Gewinnpartie gegen Bird stammt aus deren nachfolgenden Wettkampf 1851, es ist die 13. Begegnung (von 14).

```
if(typeof(_partiedaten) == 'undefined'){ _partiedaten = new Array(); } _partiedaten["board37450"] =
JSON.parse ('[{"event":"London
m","site":"13","date":"1851","eventdate":"","round":"","result":"0-1","white":"Henry Edward
Bird","black":"Bernhard Horwitz","eco":"C41","whiteelo":"","blackelo":"","plycount":"76"}]'); /* Array
partiedaten in JS überführen */ new PgnViewer({ boardName : 'board37450', pgnFile :
'files/dsb/images/2016/05/horwitz/bird_horwitz_1851.pgn', pieceSet : 'merida', movesFormat : ",
pauseBetweenMoves : 800, pieceSize : 35, showCoordinates : '1', autoScrollMoves : ", boardImagePath :
'files/dsb_rm/layout/pgn', soundEnabled : " }); /* Die Daten (Tags) der neuen Partie auslesen und falls das
Element vorhanden ist anzeigen */ function neuePartie (element) { /* Name des Board ermitteln */ var
boardname = element.replace('-problemSelector,'); /* Name des Board ermitteln */ var _x =
document.getElementById(boardname + "-problemSelector").value; var _ce =
YAHOO.util.Dom.get(boardname + "-date_tl"); if (_ce) { _ce.innerHTML =
_partiedaten[boardname][_x]["date"]; } var _ce = YAHOO.util.Dom.get(boardname + "-eco_tl"); if (_ce)
{ _ce.innerHTML = _partiedaten[boardname][_x]["eco"]; } var _ce = YAHOO.util.Dom.get(boardname +
"-annotator_tl"); if (_ce) { if (_partiedaten[boardname][_x]["annotator"]) { _ce.innerHTML = "[" +
_partiedaten[boardname][_x]["annotator"] + ""]; } else { _ce.innerHTML = ""; } } var _ce =
YAHOO.util.Dom.get(boardname + "-eco_tl"); if (_ce) { _ce.innerHTML =
_partiedaten[boardname][_x]["eco"]; } } /* alle Elemente der Seite suchen und onchange zuweisen */
window.onload = function() { // Select-Array mit allen Selectelementen erstellen var arrSel =
document.getElementsByTagName("select"); // Select-Array durchlaufen for(var i=0; i
```